

Kunstverein München e.V. t +49 89 200 011 33

Galeriestr. 4 e info@kunstverein-muenchen.de

(Am Hofgarten)

80539 München kunstverein-muenchen.de

Kosen Ohtsubo & Christian Koun Alborz Oldham Flower Planet

Ausstellung: 1. Februar - 21. April 2025 Eröffnung: Freitag, 31. Januar, 19-22 Uhr

Kosen Ohtsubo und Christian Kōun Alborz Oldham verbindet eine unkonventionelle Auseinandersetzung mit Ikebana – der Kunst des Blumensteckens – und die Fürsprache für die Praxis des jeweils anderen.

Der Kunstverein München präsentiert mit *Flower Planet* zwei Künstler im Dialog, die durch ihre Arbeit mit uns alltäglich umgebenden Materialien und dem Herstellen von zerbrechlichen Skulpturen die Erde als lebendige Einheit betrachten und nicht als Territorium, das es zu besitzen gilt. Ihre Arbeiten konfrontieren uns mit Fragen des *in* und *mit* der Welt Seins, Prozessen des Zerfalls, flüchtiger Schönheit und der Unmöglichkeit menschlicher Kontrolle. Diesem Verständnis von Ökologie und konzeptueller Kunstpraxis kommt im gegenwärtigen Zustand unserer Umwelt eine drängende Komponente zu.

Der japanische Künstler Kosen Ohtsubo ist einer der bedeutendsten Praktiker und Lehrer der Kunstform Ikebana. Traditionell soll das Ikebana-Arrangement durch kostbare Pflanzen die Natur in den Lebensraum des Menschen bringen und gleichzeitig die kosmische Ordnung darstellen. Ohtsubo erlangte in den 1970er Jahren jedoch gerade durch die Verwendung alltäglicher Materialien wie Gemüse oder Abfall große Bekanntheit. Seine Arbeiten geben der seit Jahrhunderten praktizierten Kunstform Ikebana eine subversive und vollkommen überraschende Form. "Ich möchte die Vorstellung von schönem Ikebana sprengen", sagt Ohtsubo. So werden Badewannen zu Gefäßen für Körper und Blumen oder ganze Schrottplätze verwandeln sich in ausufernde Arrangements.

Christian Kōun Alborz Oldham beschäftigt sich mit den Beziehungen, die der Produktion und dem Leben der Dinge eingeschrieben sind. Oldham begreift Ikebana und das Arbeiten mit lebendiger Materie als Akte der Verhandlung; eine Verhandlung von Zeit, Raum und menschlichen Beziehungen. Ikebana ist dabei immer auch eine beinahe performative Zurschaustellung der Illusion menschlicher Kontrolle. 2013 fand Oldham in einer Zeitschrift eine Abbildung der Arbeiten

von Ohtsubo und kontaktierte ihn. Was folgte waren Ausbildungsjahre bei Ohtsubo in Japan und eine intensive Lehrer-Schüler Beziehung. Parallel zur Ausbildung als Ikebana-Meister begann Oldham mit dem Archivieren von Ohtsubos zahlreichen Fotoarbeiten aus den letzten fünfzig Jahren und mit Vorträgen über die Geschichte und Entwicklung der Praxis. Es folgten Ausstellungen mit Fotografien von Ohtsubos Arbeiten in Seattle, New York und Los Angeles. Diese Vermittlung und das Kümmern um die Sichtbarkeit der Praxis wurde für Oldham selbst zum künstlerischen Medium, um Autorenschaft und Aneignung, (Un-)Lesbarkeit und Akte der Fürsprache zu verhandeln.

Kosen Ohtsubo & Christian Kōun Alborz Oldham Flower Planet

Exhibition: February 1 - April 21, 2025 Opening: Friday, January 31, 7-10 pm

The artists Kosen Ohtsubo and Christian Kōun Alborz Oldham share an unusual approach to ikebana and an interest in how one person enables the work of the other. Working with living material, the practices confront us with questions of being *in* and *with* this world, processes of decay, transient beauty, and the elusive nature of human control.

With *Flower Planet*, Kunstverein München presents two artists in ongoing dialog with each other that create fragile sculptures that challenge us to see the earth as a living entity and not as territory to be owned. This understanding of ecology and conceptual art practice is an urgent component in the current state of our (surrounding) world.

The Japanese artist Kosen Ohtsubo is one of the most important practitioners and teachers of the art form of ikebana. Traditionally, the ikebana arrangement is intended to bring nature into the human habitat through precious plants, arranged in such a way to represent the cosmic order. In the 1970s, however, Ohtsubo became well-known for his use of everyday materials such as vegetables and waste. His works give a subversive and completely surprising form to the elegant materials that have, for centuries, made up the art form of ikebana. "I want to explode the idea of beautiful ikebana," says Ohtsubo, who utilizes traditional botanical materials that take unexpected detours, resulting in bathtubs becoming vessels for bodies and flowers, entire junkyards becoming entangled in sprawling arrangements, or fashioning elaborate torture devices that split trees in half.

Christian Kōun Alborz Oldham is concerned with the relationships inscribed in the production and life of things. They understand ikebana and working with living matter as acts of negotiation. A negotiation of time, space, material, of human interrelations. Ikebana—for them—is also an almost-performative display of the illusion of control. In 2013, Oldham first saw Ohtsubo's work in a book and contacted him. What followed were years of correspondence and training with Ohtsubo in Japan in an intensive teacher-student relationship. Parallel to their training as an ikebana master, Oldham began archiving the majority of Ohtsubo's extensive photo archive from the last fifty years and giving lectures on the development and teaching of the practice. This was followed by exhibitions of photographs of Ohtsubo's work in Seattle, New York, and Los Angeles. These acts of mediation and concern for the visibility of Ohtsubo's practice became a medium for Oldham to negotiate questions of collective authorship and appropriation, (il)legibility, and acts of advocacy.